



„Ein Merkzeichen meiner Theologie. Das erste sollte ein Kreuz sein, schwarz im Herzen, das seine natürliche Farbe hätte, damit ich mir selbst Erinnerung gäbe, dass der Glaube an den Gekreuzigten mich selig macht. Denn so man von Herzen glaubt, wird man gerecht. Solch Herz aber soll mitten in einer weißen Rose stehen, anzeigen, dass der Glaube Freude, Trost und Friede gibt. Darum soll die Rose weiß und nicht rot sein; denn weiße Farbe ist der Geister und aller Engel Farbe. Solche Rose steht im himmelfarbenen Feld, dass solche Freude im Geist und Glauben ein Anfang ist der himmlischen Freude zukünftig. Und um solch Feld einen goldenen Ring, dass solche Seligkeit im Himmel ewig währet und kein Ende hat und auch köstlich ist über alle Freude und Güter, wie das Gold das edelste, köstlichste Erz ist.“

Quelle: WA, Luthers Briefwechsel, 5. Band, S. 444f (Nr. 1628)

<https://www.ekd.de/bedeutung-lutherrose-13322.htm>

Einladung
zu einem Gesprächsabend
am Freitag, dem 8. November 2019,
im Zusammenhang mit dem
Reformationstag
Beginn um 20 Uhr im Gemeindehaus der
Bugenhagengemeinde Nettelburg (oben)
Nettelburger Kirchenweg 4

21035 Hamburg

Im Zusammenhang mit der Einladung zu den Veranstaltungen des Kirchspiels Bergedorf zum Reformationstag 2004 schrieb ich in einem Leitartikel: „ Die meisten Menschen erinnern sich beim Thema Reformationstag an Martin Luther und hier besonders an die 95 Thesen, die er am 31.10.1517 an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg geschlagen hat. Auch das Stichwort „Ablasshandel“ ist vielen bekannt. Aber was hat dieses Ereignis damals für einen Hintergrund gehabt – und was bedeutet es heute für uns?

Martin Luther war ein Mensch, der die Bibel sehr genau studiert und nach Gottes Willen geforscht hat. Er entdeckte viele Widersprüche zwischen den biblischen Kernaussagen und der damaligen kirchlichen Praxis und fand schließlich den Mut diese öffentlich darzustellen und durch die erwähnten 95 Thesen bekannt zu machen.

Nun sieht unsere politische und religiöse Landschaft heute ganz anders aus. Längst ist das Christentum nicht die einzige Glaubensrichtung in unserem Land.

Das Beispiel Luthers fordert uns auch heute heraus unseren christlichen Glauben zu bekennen und immer wieder danach zu fragen: Wo liegen die Kernaussagen der Bibel, was bleibt auch unter den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen gültig. Aber auch: Wo erschweren Traditionen und Formen das Verständnis, wo entdecken wir Fehlentwicklungen, wo darf und muss Erneuerung (Reform) oder auch „Wiederherstellung“ (Reformation) stattfinden?“

2004

Zum Thema des Gesprächsabends - Impulsfragen:

- **Was bewegt Menschen heute? Was sind ihre Fragen?**
- **Wo und wie können die Menschen Orientierung finden?**
- **Welche reformatorischen Erkenntnisse sind auch heute gültig?**
- **Wo erkennen und entdecken wir Fehlentwicklungen?**
-

Damals bewegte Luther die Frage „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ und fand schließlich Antworten im Römerbrief und anderen Schriften des neuen Testaments. – Heute fragen Menschen oft: Gibt es Gott wirklich? Kann man der Bibel vertrauen?

Oder auch: Wähle ich mir aus, was mir gefällt? Oder gibt es Grundlegendes?

Welche Kernaussagen der Bibel und damit des christlichen Glaubens sind dabei besonders wichtig? – Luther formulierte diese vier „Soli“:

Allein die Schrift (sola scriptura), allein aus Gnade (sola gratia), allein aus Glauben (sola fide), allein Christus (solus Christus).

Bleiben die reformatorischen Erkenntnisse gültig? Können wir das „Allein ...“ unterstützen?

Ich freue mich auf ein spannendes Gespräch!

Martin Reesch